**Zeitschrift:** Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

**Herausgeber:** Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

**Band:** 74 (1986)

**Heft:** 11

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 24.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

11 November 1986 74. Jahrgang

6433

SGF

# Zentralblatt

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

- Dominikanerin Schwester Johanna
- Brief an die Frauen in Hindelbank

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Nur ein paar Gehminuten von Zürich HB, Universität, ETH, Einkaufs- und Geschäftszentren und See.

Das preiswerte, komfortable Hotel Garni. Alle Zimmer mit Direktwahl-Telefon, Farbfernseher, WC/Dusche oder Bad.

HOTEL RÜTLI Zürich

Zähringerstrasse 43 8001 Zürich
Tel. 01-251 54 26 Telex 816037
Ein ZfV-Betrieb

## Inhaltsverzeichnis

Liebe Leserin, «Neue Zeichen setzen» und «In eigener Sache» 2
Liebe, Güte, Zuneigung 3
Liebe Frauen in Hindelbank 6
Frauen helfen Frauen 7
Nachrichten aus Hindelbank 11
Adoption aus der Sicht des Adoptivkindes 12
Annemarie Jost-Schaub 13
Neue Bücher 14
«Glismets» 15
Neue Präsidentinnen 15
Mitteilungen 15
Gratulations- und Trauerkarten mit dem SGF-Signet 16

Fotonachweis
Titel, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 Margrit Baumann

## Neue Zeichen setzen...

das wollen wir, liebe Leserin, auf unser Jubiläum hin. Mit dem Signet ist ein erster Schritt getan. Unser Markenzeichen findet Anklang in den eigenen Reihen und Beachtung ausserhalb des SGF. Was liegt näher, als damit auch unserem Vereinsorgan mehr Attraktivität zu verleihen?
Das «Zentralblatt» ist die Visitenkarte des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins. Es wird jetzt von unseren Sektionen eifrig genutzt zum Dialog innerhalb unseres Verbandes. Wünsche aus unserer Leserumfrage von 1982 sind heute berücksichtigt. Es waren vor allem Wünsche nach mehr Information aus den Sektionen, aus den Arbeitstagungen und Seminarien. Durch die guten Beiträge von überall platzt allerdings unser «Zentralblatt» beinahe aus den Nähten. So musste sich unsere Frau Bono in letzter Zeit ganz auf vereinseigene Beiträge beschränken. Damit sprach sie wohl vor allem die aktive gemeinnützige Frau an. Es liegt uns indes eine Vielfalt von Themen am Herzen, mit der wir eine möglichst breite Leserschaft erreichen möchten.
Zweimal im laufenden Jahr waren wir gezwungen, die Seitenzahlen zu erhöhen. Das bedeutete hohe Mehrkosten, die unsere Zentralkasse belasten und die wir nicht auf die Abonnentinnen abwälzen können.
Der langen Rede kurzer Sinn: Ab Januar 1987 finden Sie in Ihrem Briefkasten ein junges, modernes und attraktives «Zentralblatt» mit Signet. Unser Verlag hat ein bestechendes Erscheinungsbild vorgeschlagen, und Heidi Bono, unsere Redaktorin, will Ihnen redaktionell mehr bieten. Was anders sein wird, verrät sie Ihnen gleich selbst.
Ich bin überzeugt: Das neue Vereinsorgan wird Ihnen gefallen. Es wird Ihnen so gefallen und Sie mit Stolz erfüllen, dass Sie es sich auch gleich als Geschenkidee merken werden. Entsprechend hübsche Gutscheine stehen Ihnen ja zur Verfügung.
Der neue Abo-Preis von Fr. 16.– für elf Ausgaben in einem Jahr ist, gemessen an anderen Publikationen, sicher immer noch bescheiden. So zähle ich weiterhin auf Ihre Treue zum «Zentralblatt» und danke herzlich für Ihre Solidarität zum SGF.

Namens des Zentralvorstandes und der «Zentralblatt»-Kommission:

Ihre Liselotte Ankli

## In eigener Sache

Lassen Sie auch mich – liebe Leserinnen – ein paar Worte zum Neukonzept des «Zentralblattes» schreiben. Angefangen beim Erscheinungsbild, das wir mit den dynamischen Mitarbeitern der Firma Büchler erarbeitet haben. In vielen Gesprächen – mehr oder weniger heftigen Diskussionen – haben wir uns auf sehr positive Art «zusammengerauft». Wir sind stolz, Ihnen bereits im Januar ein modernes Vereinsorgan vorstellen zu können.
Was aber sind die Vorteile des neuen Zentralblattes für die Redaktion? Vor allem freue ich mich über mehr Platz. Die Tatsache, dass die Zeitschrift vierspaltig und mit anderer Schrift gedruckt wird, bringt uns mehr Möglichkeiten. Wir möchten Ihnen gerne – neben den sicher sehr wichtigen vereinsinternen Reportagen und Berichten – eine Seite mit Magazin-Charakter präsentieren können. Darauf sollte alles Raum finden, was eine grössere Leserschaft auch neben dem Frauenverein interessiert: Kurznachrichten, Bücher, Neuheiten zum Kaufen, Veranstaltungen und anderes mehr. Es geht uns vor allem darum, Ihnen noch mehr Information zu vermitteln.
In ihrer Sammlung von treffenden Sprüchen hat unsere Zentralpräsidentin eine Aussage von Bundesrat Ritschard, die unbedingt hierher gehört: «Verbandszeitungen sind Laternen, die oft nicht einmal den eigenen Pfahl beleuchten!» Hoffen wir, mit dem verjüngten Zentralblatt diesen Ausspruch Lüge zu strafen.

Aus der Redaktion grüsst Sie herzlichst

Ihre Heidi Bono

*Schwester Johanna kann hingebungsvoll zuhören*

# Liebe – Güte – Zuneigung

**Schwester Johanna, aus dem Orden der Dominikanerinnen, lebt alle paar Wochen für einige Tage in Hindelbank. Sie strahlt soviel Verständnis, Güte und Fröhlichkeit aus, wie kaum ein anderer Mensch.**

Die Ordensfrau ist über achtzig Jahre alt und bewegt sich mit einer Lebensfreude, die unweigerlich ansteckt.

Auf meine Frage, wie Sie denn eigentlich dazu gekommen sei, sich für die Strafgefangenen zu interessieren, gab Schwester Johanna zur Antwort: «Ich habe mich eigentlich schon immer für Frauen im Strafvollzug interessiert. Auch vor meinem Eintritt ins Kloster, darüber aber möchte ich nicht sprechen. Bei unserem Eintritt in den Orden lassen wir unsere Vergangenheit zurück. Die Probleme von Randgruppen waren für mich immer aktuell. Mein Gegenüber spürt wohl, dass ich Anteil an seinem Schicksal nehme; ich fühle mich hingezogen zu Menschen mit einem schwierigen Leben.»

Weiter wollte ich wissen, wann bei Schwester Johanna der Wunsch erwacht war, ins Kloster einzutreten. «Lassen Sie mich überlegen, es war etwa mit 25 Jahren, als ich mich für das Leben im Kloster interessierte. Damals las ich einen Artikel über einen Orden in Frankreich, die ‹Dominicaines des prisons›. Der Gründer des Ordens, Pater Lacaste, hielt in verschiedenen Frauengefängnissen in Südfrankreich Predigten. Im Anschluss daran kamen die Frauen zu ihm, mit der Bitte, sich nach ihrer Entlassung zu einer Schwesterngemeinschaft zusammenzufinden. Die Frauen hatten sicher den Wunsch, besser zu leben – vielleicht auch um wiedergutzumachen. Die Idee aber, eine Gemeinschaft zu gründen mit Frauen aus Gefängnissen und Frauen aus guten Familien, stiess auf grosse Schwierigkeiten. Es herrschte damals ein enormer Klassenunterschied, und es galt, sehr viele Vorurteile abzubauen. Pater Lacaste war aber so überzeugt von der Idee, und er schaffte es auch, Frauen zu finden, deren Liebe so gross war zu ihren Mitschwestern, die aus dem Strafvollzug kamen. Sie waren bereit, mit Frauen, die ein leidvolles Leben hinter sich hatten, im Kloster zusammenzuleben. Einer unserer Grundgedanken ist auch: Wir sind nicht besser als andere, vielleicht meinte es das Schicksal nur besser mit uns!»

Eine weitere Frage, die mich sehr beschäftigte, war, ob es wohl heute noch häufig vorkomme, dass strafentlassene Frauen ins Kloster eintreten.

«Heute fehlt sicher bei vielen Frauen der christliche Hintergrund. Sie

*«Ich finde den Zugang zu den Menschen, denn ich habe sie gern!»*

kommen meist nur noch für einige Zeit in einer Übergangsphase zu uns. Ab und zu verspürt eine Frau den Ruf und bleibt im Kloster.»
Auf meinen Einwand, wie man die Vergangenheit im Kloster bewältigen könne, meint Schwester Johanna mit grosser Überzeugung: «In Bethanien (die Klöster nennt man nach Martha und Maria) hat man eine Grundidee. Die Frauen, die bei uns eintreten, müssen einverstanden damit sein, mit einer Mitschwester verwechselt zu werden, die eine schwere Vergangenheit hinter sich hat. Wir tragen alle das gleiche Kleid – sind also gleichgestellt. Wir sprechen auch nicht mehr von der Vergangenheit; die ist begraben in Gottes Erbarmen. Man kommt nie mehr darauf zurück, es beginnt ein neues Leben.»
Zum Abschluss möchte ich wissen, was Schwester Johanna erreichen will bei den Frauen im Gefängnis. Auf ihre eindringliche Art erläutert mir die Ordensfrau: «Ich stehe vor einem Menschen in Not, der weint und unter dem Schock der Inhaftierung leidet. Es ist ein Ort mit viel Leid und Tränen hier in Hindelbank. Da fragt man nicht: was will ich erreichen bei diesem Menschen? Da erwacht bei mir die spontane, schwesterliche Herzlichkeit, es ist unwiderstehlich! Es öffnen sich mir die Herzen, und es gibt keine Scheidewand mehr. Ich finde den Zugang zu den Menschen, denn ich habe sie gern. Ich habe diese Liebe sicher mit in die Wiege gelegt bekommen, und dies spürt mein Gegenüber. Ich muss nicht einmal viel reden, vor allem keine Moralpredigten halten und keine billigen Trostpillen geben. Wirklich helfen kann nur ein Mensch, der richtig hineingeschaut hat in die Not des anderen, zutiefst miterlebt und vor allem verstanden hat. Je älter ich werde, desto überzeugter bin ich davon: Wir Frauen sind doch alle gleich. Wir haben alle unsere Sehnsucht und unsere Leidenschaft. Die einen haben die Kraft bekommen, sich zu beherrschen, die anderen nicht. Wir haben alle unsere Verpflichtungen unseren Mitmenschen gegenüber.

*Die Fotografin Margrit Baumann freut sich an einem lustigen Ausspruch von Schwester Johanna*

*Schwester Johanna auf dem Weg ins Gefängnis*

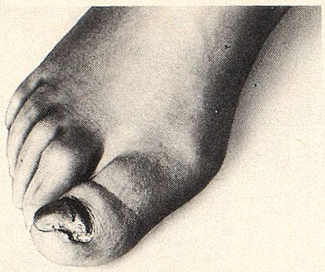
Meine Aufgabe ist es, die Frohbotschaft zu verkünden, dass die Liebe Gottes jedem Menschen immer wieder einen neuen Anfang möglich macht.»
Haben Sie vielen Dank, Schwester Johanna, für Ihre Liebe!
Vor einiger Zeit habe ich einen Gedichtband von Erich Fried, «Liebesgedichte» (Verlag Klaus Wagenbach, Berlin), gefunden. Eines dieser Gedichte scheint mir passend für die Begegnung mit Schwester Johanna, aber auch für uns alle.

*Heidi Bono-Haller*

*Sich lieben*
*in einer Zeit*
*in der Menschen einander töten*
*mit immer besseren Waffen*
*und einander verhungern lassen*
*Und wissen*
*dass man wenig dagegen tun kann*
*und versuchen*
*nicht stumpf zu werden*
*und doch*
*sich lieben*

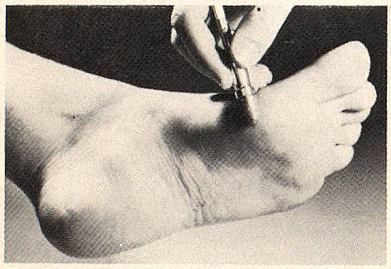
*Liebe – Güte – Zuneigung*

GESUNDHEIT + MEDIZIN



**Meine Füsse haben mich fast umgebracht**

bis ich das Schweizer MANIQUICK entdeckte. Damit lassen sich Hornhaut, dicke oder eingewachsene Nägel und Hühneraugen ohne Verletzungsgefahr behandeln. Alles wird schmerzlos und sanft abgeschliffen.



Auskunft + Prospekte:
Gubser & Partner AG
Schaffhauserstrasse 352
8050 Zürich
Tel. 01/312 17 07

SGF
Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

M85 H16

Madame

In hochwertigen grossen Grössen grösste Auswahl in der Schweiz:
Mode-Spezial-Geschäft Madame
Bleicherweg 17, 8002 Zürich
Tel. 01/202 82 95
**Und neu:**
**Bahnhofstrasse 63, 8001 Zürich**
**Tel. 01/211 29 44**

Bei Madame, und nur bei Madame, finden Sie ein umfassend reichhaltiges Angebot vom gehobenen Mittel-Genre bis zum persönlichen Couture-Stil.

SGF
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Liebe Frauen in Hindelbank

Herr Eggen hat uns Ihren Brief am 14. Mai an der Jahresversammlung in Zofingen vorgelesen. Wenn ich ihn – entgegen meiner Gewohnheit – nicht gleich beantwortete, so aus dem einfachen Grund: ich war bloss eine von 700 Zuhörerinnen, welche die Botschaft aus Hindelbank aufnahmen.

Für mich war klar, dass Ihr Appell an den SGF auf fruchtbaren Boden stossen würde. Auf unsere Frauen können wir zählen, wenn es gilt, eine neue gemeinsame Aufgabe anzupacken. Immerhin wollte ich Echos aus unseren 285 Sektionen abwarten und mir vor allem Klarheit über die von Ihnen angestrebten Betreuungsmöglichkeiten durch unsere Frauen verschaffen.

Sie wissen es sicher: die Produkte aus Hindelbank sprechen an, sind stark gefragt und Ihre Gewerbebetriebe dementsprechend ausgelastet. Wir koordinieren bereits Verkäufe in der ganzen Schweiz für die Jahre 1987 und 1988.

Dass unsere Sektionen sich auch auf andere Weise hinter die neue Aufgabe «Frauen helfen Frauen» stellen, durften wir bereits erfahren; nämlich durch finanzielle Zustupfe an dringend notwendige Einrichtungen zu Ihrer Weiterbildung. Ich darf Ihnen verraten, dass sich auch in dieser Hinsicht noch einiges tun wird. Die SGF-Frauen sind einfallsreich, wenn es gilt, Mittel für einmal aufgedeckte Mängel zu beschaffen.

In unseren Reihen regt sich auch da und dort der Wunsch nach persönlichen Kontakten zu Ihnen, und diese spielen ja bereits, wenn auch erst in bescheidenem Rahmen. Aber da ist eine gewisse Zaghaftigkeit zu verspüren. Unsere Frauen fragen sich: Habe ich das nötige Fingerspitzengefühl? Werden nicht zu grosse Erwartungen an mich gestellt? Erwartungen, die ich nicht erfüllen kann? Erwartungen, aus denen vielleicht Spannungen und gegenseitige Enttäuschungen erwachsen könnten?

Über diese Befangenheit – Sie können sie bestimmt verstehen – helfen uns Mitarbeiterinnen des Schutzaufsichtsamtes des Kantons Bern hinweg. Sie veranstalten für uns Ende November und Anfang Dezember Informationsabende. Sie, liebe Frauen in Hindelbank, sehen in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift den entsprechenden Aufruf. Ich bin überzeugt, er wird nicht ungehört verhallen. Wir betrachten diesen Anfang im Kanton Bern als Pilotprojekt, das wir allmählich auf andere Kantone ausdehnen möchten.

Ist damit auch für Sie der Anfang von *«Frauen helfen Frauen»* gemacht? Schön wär's.

Seit meiner Jugendzeit begleitet mich ein Wort von Peter Kilian:

*«Über Trümmern und Rauch jubelt von neuem die Lerche, und die Quellen im Grunde versiegen nie.»*

Wenn es auch Ihnen etwas bedeutet, schätze ich mich glücklich.

Ihre Liselotte Ankter-Weber

Zentralpräsidentin
des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

# Frauen helfen Frauen

**«Unter diesen Leitsatz haben wir an der Jahresversammlung in Zofingen unsere neue Aufgabe gestellt. Ich meide heute tunlichst den Ausdruck ‹Jahresthema›, denn das Interesse unserer SGF-Frauen für die Frauen in Hindelbank und die Erwartungen letzterer in uns sind so gross, dass ich die Zusammenarbeit mit den Anstalten in Hindelbank nicht als Eintagsfliege, vielmehr als Daueraufgabe für den SGF betrachte.»**

Redaktorin Heidi Bono und Pressefotografin Margrit Baumann haben uns in der Mai-Nummer des «Zentralblattes» Grundsätzliches über die Anstalten in Hindelbank berichtet und uns in der August-Nummer das Gewerbe vorgestellt. Darf ich Ihnen die Wunschliste von Herrn Direktor Eggen, die er mir im August überreicht hat, unterbreiten:

Hilfeleistungen des SGF

**1. Gewerbe/Ateliers** (Kontaktstelle: Gewerbechef der Anstalt)

1.1. *Unterstützung unserer Gewerbebetriebe* durch Aufträge aus den Sektionen, durch Übernahme von Produkten (auch in Kommission) zum Verkauf an Bazars, Märkten, Verinsanlässen.

1.2. *Vermittlung von Verkaufsgeschäften,* Boutiquen usw. zwecks Übernahme/Verkauf von Produkten aus der Anstalt.

1.3. Vermittlung, evtl. Einrichtung *zusätzlicher neuer Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten* für unsere diversen Arbeitsangebote in den Bereichen: Damenschneiderei, kreatives Atelier (Kunsthandwerk, Spielzeug), Wäscherei, Kartonage (Montage).

Die aktuelle Produkte-Liste kann jederzeit bestellt werden:
Adresse: Anstalten in Hindelbank, Postfach 33, 3324 Hindelbank, Telefon 034 51 13 33

**2. Erwachsenenbildung** (Kontaktstelle: Vollzugsleitung)

2.1. *Einrichtung der Schulküche*
Verbesserung der Schulkücheneinrichtung, Material bis Fr. 2000.–.

2.2. *Schulungsbeiträge*
Zum Beispiel jährliche Beiträge von Fr. 300.– bis Fr. 500.– zwecks Anschaffung von diversem Material für handwerkliche Kurse.

2.3. *Bibliothek*
- Jährliche Beiträge für Zeitschriftenabonnements
- finanzielle Beiträge zur Ergänzung unserer Bibliothek

2.4. *Schreibmaschinen*
Es werden 4 Schreibmaschinen für Kurse und zum Ausleihen benötigt.

2.5. *Fonds für Freizeitaktivitäten*
Finanzielle Unterstützung allgemeiner Freizeitaktivitäten.

**3. Heimarbeiten/Freizeitarbeiten** (Kontaktstelle: Gewerbechef der Anstalt)
Vermittlung von Heimarbeiten im Sinne von sinnvoller Freizeitbeschäftigung und eventuellen Zusatz-Verdienstmöglichkeiten.

**4. Sozialhilfen** (Kontaktstelle: Sozialdienst der Anstalt)

4.1. *Beschaffung von finanziellen Mitteln zwecks Schuldensanierungen*

*4.2. Mitarbeit im Sinne der freiwilligen Schutzaufsicht* im Rahmen kantonaler Schutzaufsichten:
- Betreuung, Begleitung von Entlassenen
- Hilfeleistungen bei der Wohn- und Arbeitssuche

*In der Bibliothek herrscht Mangel an guten Büchern in verschiedenen Sprachen*

– Beitritt und Mitarbeit in hierfür bestehenden Vereinigungen

4.3. *Begleitung von Eingewiesenen während ihrer Vollzugszeit:* Betreuung/Aufnahme anlässlich von Urlauben und Ausgängen.

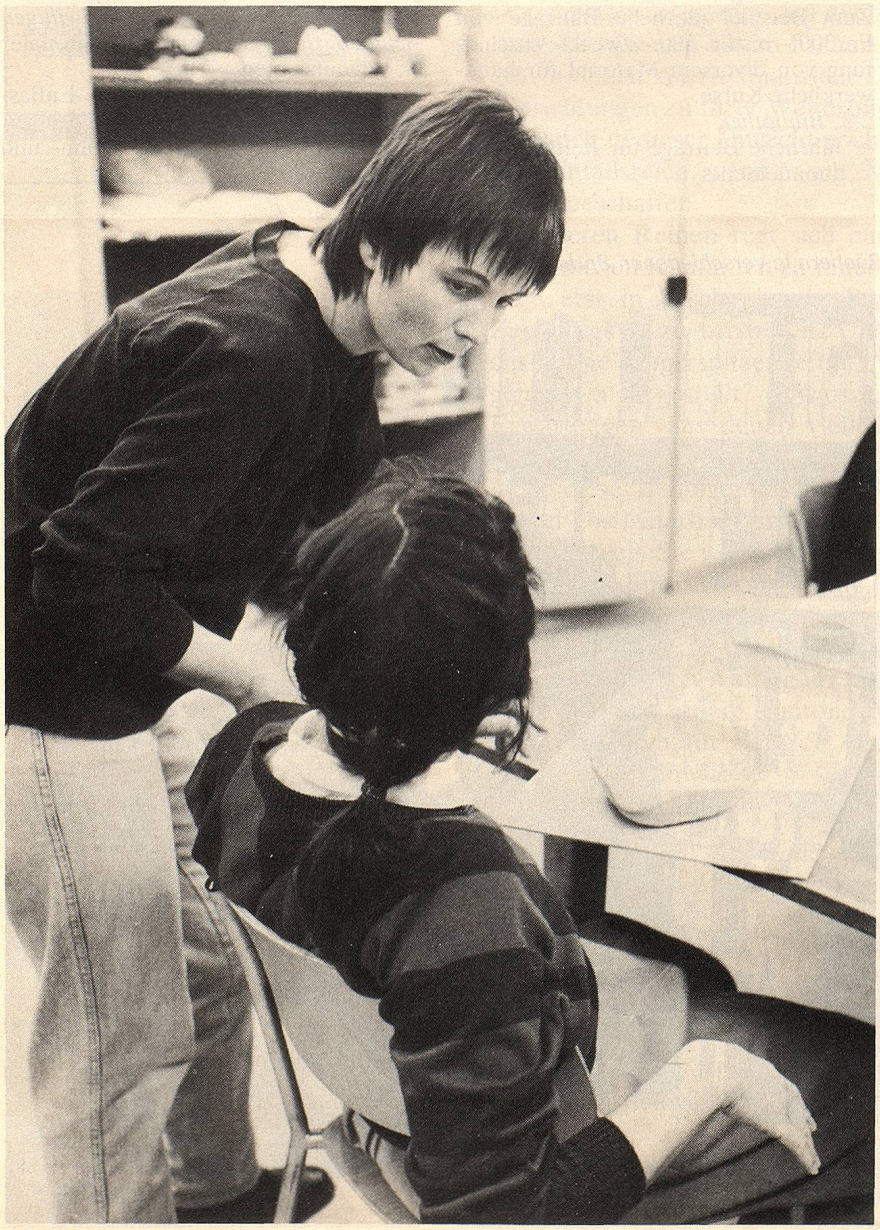
4.4. *Telefon-Fonds*
Finanzielle Unterstützung von kostspieligen Auslandtelefons der Ausländerinnen.

Die Anstaltsdirektion dankt den Frauen des SGF für ihre wertvolle Unterstützung.

ANSTALTEN IN HINDELBANK
Die Direktion:
*P. Eggen, Direktor*

## Zu 1: Gewerbe

Mehrere Sektionen haben bereits Verkäufe der Hindelbank-Produkte hinter sich. Die Anlässe waren in doppelter Hinsicht erfolgreich: Zum einen war der Umsatz erfreulich, und zum andern stellte sich dabei heraus, welche Artikel gut ankommen, welche weniger. Die Hindelbank-Ateliers sind flexibel und passen sich sofort dem aktuellen Markt an.
Bis Ende Jahr sind die Ateliers ausgebucht, und wir planen zusammen mit Hindelbank bereits Aktivitäten unserer Sektionen (Bazars, Märkte, Verkäufe) für 1987 und 1988. Die Aufgabe «Frauen helfen Frauen» wird aber auch diese Zeitspanne überdauern. Es werden sich dabei Ideen für neue Produkte entwickeln, in den SGF-Reihen wie in Hindelbank. Hier ein spezielles Merci an die Sektion, die für ihren Markt einen Hindelbank-Stand wünschte, aus zeitlichen Gründen aber verzichten musste! Die Präsidentin kam auf die Idee, mit den SGF-Foulards aus Hindelbank ihre «Verkäuferinnen» als SGF-Frauen zu kennzeichnen.



*Töpfern als Freizeitbeschäftigung ist sehr beliebt*

## Zu 2: Erwachsenenbildung

Da ist dank dem guten Willen unserer Sektionen schon einiges realisiert. Das Postulat «Schulkücheneinrichtung» beispielsweise darf als erfüllt abgeschrieben werden. Um weitere Wünsche zu verwirklichen, steht das Konto SGF-Jahresthema 30-18965-5 Bern für allfällige Einzahlungen offen.

> Ab sofort steht unser PC-Konto SGF-Jahresthema 30-18965-5 Bern für Hilfeleistungen an die Frauen in Hindelbank offen under dem Motto: «Frauen helfen Frauen.»

## Zu 4: Sozialhilfen

Unter dieser Rubrik hat Direktor Peter Eggen vor allem Anliegen aufgelistet, die unser tiefstes menschliches Engagement verlangen. Es haben sich auch schon Frauen aus unseren Reihen gemeldet, die Kontakte zu Strafgefangenen in Hindelbank knüpfen möchten. Aber wie? Darüber brütete ich lange, wohl wissend, dass für eine solche Aufgabe ein «gutes Herz» nicht genügt. Bei Gesprächen mit interessierten SGF-Frauen schwang immer eine gewisse Unsicherheit mit, und auch die Besprechungen in Hindelbank brachten für mich keine Lösung, wie diese Aufgabe sinnvoll anzupacken sei.
Den Schlüssel bekam ich durch das Schutzaufsichtsamt des Kantons Bern. Es erlässt zu unserem Thema «Frauen helfen Frauen» folgenden Aufruf auf Seite 9 oben.

### Das Schutzaufsichtsamt und seine freien Mitarbeiter

Das Schutzaufsichtsamt des Kantons Bern betreut bedingt verurteilte Straffällige und bedingt aus Strafanstalten Entlassene. Nach Strafgesetzbuch Art. 47 hat die Schutzaufsicht den ihr anvertrauten Klienten bei der Beschaffung von Unterkunft und Arbeit behilflich zu sein. Sie hat auch für eine angemessene medizinische Betreuung zu sorgen, wenn die psychische und/oder physische Verfassung der Klienten es erfordert. Jeder Klient wird persönlich durch einen hauptamtlichen Sozialarbeiter und, sofern möglich, durch einen ehrenamtlich tätigen freien Mitarbeiter betreut.
Die anforderungsreiche Betreuungsarbeit, die das Schutzaufsichtsamt in Zu-

## Aufruf zur Mitarbeit – Info-Abende Bern

als freiwillige Helferinnen beim Schutzaufsichtsamt

Haben Sie neben Ihrer täglichen Arbeit noch etwas Zeit, einen straffälligen Mitmenschen zu begleiten? Die Mitarbeit bezieht sich auf
- Besuche und Briefkontakte in den Anstalten
- Mithilfe in der Betreuung nach der Entlassung

**Was wir bieten:**
- Einführung in die freiwillige Straffälligenhilfe
- Hilfe und Beratung durch Sozialarbeiter
- Teilnahme an Arbeitsgruppen

**An den Donnerstagen 27. November und 4. Dezember 1986, um 19.30 Uhr** findet im Schutzaufsichtsamt ein unverbindlicher Informationsabend statt. Dabei werden Organisation und Funktion des Schutzaufsichtsamtes vorgestellt sowie über den Einsatz von freien Mitarbeitern informiert.

Telefonische Anmeldung der Interessentinnen beim Schutzaufsichtsamt des Kantons Bern, Frau B. Beringer oder Frau Ch. Inniger, Laupenstr. 2, Postfach 2317, 3001 Bern, Tel 031 64 47 75.

sammenarbeit mit freien Mitarbeitern leistet, ist der Öffentlichkeit wenig bekannt. Wohl aus diesem Grunde hat das Schutzaufsichtsamt bis heute noch zuwenig Personen, die eine solche ehrenamtliche Tätigkeit aufnehmen. Der Staat kann jedoch nie eine erfolgreiche ambulante Straffälligenhilfe durchführen, wenn nicht auch Mitmenschen den Strafentlassenen bei ihrer Wiedereingliederung in die Gesellschaft zur Seite stehen. Die freien Mitarbeiter des Schutzaufsichtsamtes üben ihren Einsatz freiwillig und ehrenamtlich aus. Ihr Einsatz ist als Ergänzung des Betreuungsangebotes der hauptamtlichen Sozialarbeiter anzusehen.

### Einsatzmöglichkeiten der freien Mitarbeiter

Freie Mitarbeiter haben vielfältige Möglichkeiten, strafgefangenen und strafentlassenen Menschen zu helfen. Sie stellen für Klienten vor allem eine Bezugs- und Vertrauensperson dar. Im persönlichen Kontakt unterstützen und ermutigen sie die Klienten während ihres Aufenthaltes in einer Strafanstalt oder nach der Strafentlassung. Sie besuchen zum Beispiel den Klienten während der Haft oder haben mit ihm Briefkontakt. Freie Mitarbeiter erweitern mit ihrer Persönlichkeit das natürliche Kontaktnetz des Klienten, der oft nicht viele soziale Kontakte hat. Freie Mitarbeiter können auch praktische Aufgaben übernehmen; sie beteiligen sich an den Entlassungsvorbereitungen der Klienten, indem sie
- bei der Urlaubsgestaltung mithelfen,
- bei der Vermittlung von Unterkunft und Arbeit behilflich sind,
- mit dem oder für den Klienten bei Behörden vorsprechen,
- dem Klienten eine Fachberatungsstelle vermitteln,
- bei besonderem Bedarf den Klienten in die Familie aufnehmen oder einladen.

In Absprache mit dem Schutzaufsichtsamt übernehmen die freien Mitarbeiter je nach Neigung und Fähigkeiten solche und ähnliche Aufgaben. Daneben betreiben die freien Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit, indem sie versuchen,
- bei Freunden und Bekannten Verständnis für die schwierige Situation von Straffälligen zu wecken,
- andere Menschen für die Probleme Straffälliger zu sensibilisieren,
- Normen zu erweitern und Vorurteile abzubauen, wenn sie von ihren Erfahrungen mit Straffälligen berichten,
- sich für die Gewinnung von weiteren freien Mitarbeitern einzusetzen.

### Anforderungen an freie Mitarbeiter

Betroffenheit, Engagement und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Problemen der Straffälligenhilfe sind genauso Voraussetzung für die ehrenamtliche Tätigkeit wie die Bereitschaft, mit dem Schutzaufsichtsamt zusammenzuarbeiten. Auch Toleranz und Durchhaltevermögen bei auftauchenden Schwierigkeiten und Enttäuschungen werden vorausgesetzt. Die freien Mitarbeiter sind vertrauenserweckende Persönlichkeiten, denen der Umgang mit anderen Menschen leichtfällt. Sie verfügen über einen gesunden Menschenverstand und befinden sich selber in einer stabilen Lebenssituation. Neben all diesen Anforderungen ist es natürlich wichtig, vor allem über die nötige Zeit zu verfügen, um mit jemandem regelmässig Kontakt zu haben. Spezielle fachliche Vorkenntnisse benötigen zukünftige freie Mitarbeiter nicht. Mittels Einführungskursen, die das Schutzaufsichtsamt anbietet, werden die freien Mitarbeiter auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Zudem finden einmal pro Monat Gruppensitzungen im Schutzaufsichtsamt statt, wo Probleme in bezug auf den Kontakt mit dem Klienten diskutiert werden.

*Schutzaufsichtsamt des Kantons Bern*

Dem Aufruf und der Vorstellung des Schutzaufsichtsamtes des Kantons Bern ist beizufügen:
Mit dem Appell sind vor allem SGF-Mitarbeiterinnen aus dem Kanton Bern angesprochen. Die

*Schreibmaschinenkurse dienen der Weiterbildung*

*Gespräche in der Zelle helfen Probleme abbauen*

Direktion in Hindelbank begrüsst unser Vorgehen, ist daran aber in keiner Weise beteiligt.
Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Schutzaufsicht im Kanton Bern ist als ein Pilotprojekt gedacht. Finden die Informationsabende die erhoffte Resonanz, nehmen wir mit Ämtern in anderen Landesgegenden den Kontakt auf.
Partnerschaftlich, ohne belehren zu wollen, sehe ich unsere neue Aufgabe. Wir wollen teilnehmend sein, aber nicht sentimental. Wir wollen hilfsbereit sein, aber nicht aufdringlich. Wenn wir den straffälligen Menschen als Bruder oder Schwester sehen, dann haben wir unseren gemeinnützigen Auftrag sicher richtig verstanden.
Dass auch Ihnen das nachfolgende Tavel-Wort für die neue Aufgabe Mut mache, das wünsche ich mir im Namen der Frauen in Hindelbank von Herzen:

*«Hütt isch mr d'Heiteri rächt ufgange, wo-n-i es bitzli Fyschteri amene andere abgno ha.»*

*L. Anker-Weber*

## Dia-Schau Hindelbank

Von der Dia-Schau – sie wird von den Berner Sektionen finanziert – besteht jetzt eine Kopie. Sie dauert rund 20 Minuten und kann von den uns angeschlossenen Vereinen angefordert werden. Unser Zentralvorstandsmitglied Susanne Knecht ist bereit, sie an Ihren Anlässen zu kommentieren.
Bitte melden Sie sich rechtzeitig bei: Susanne Knecht, Tannenweg 7d, 3700 Spiez, Tel. 033 54 34 61.

*Im «Märit» werden die bestellten Sachen eingepackt*

Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

# Nachrichten aus Hindelbank

Unter dieser Rubrik möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Mitarbeiterinnen, jeweils kurze Meldungen weiterleiten, die den aktuellen Stand der Aktion «Frauen helfen Frauen» zeigen.

Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

## Von Burgdorf nach Hindelbank

Sicher haben sich viele Sektionen damit beschäftigt, wie sie unser Jahresthema praktisch angehen können.
Wir haben Glück gehabt: die Direktion der Strafanstalt Hindelbank hat eine Spanisch sprechende Frau gesucht, die mit den Südamerikanerinnen in deren Freizeit kochen würde. Das konnte dann von uns nicht durchgeführt werden. Anderseits hatten die südamerikanischen Frauen das Bedürfnis zu stricken oder das Stricken zu erlernen.
Eine Spanisch sprechende, notabene berufstätige Frau, Mitglied unserer Sektion, hat sich daraufhin bereit erklärt, es einmal zu probieren. Seit Juli fährt sie einmal pro Woche mit dem Velo (es war meistens schönes Wetter!) von Burgdorf nach Hindelbank, und sie geniesst diese 1½ Stunden mit den Ausländerinnen. Anfänglich hatte sie ein beklommenes Gefühl und wusste nicht recht, ob sie mit diesen Frauen in Kontakt kommen würde. Aber was beim Stricken doch alles möglich ist! Fünf bis sieben, gelegentlich sogar neun Frauen kommen aus ihren Zellen und stricken. Teils sind es Arbeiten, die sie schon lange begonnen haben und bei denen sie nicht mehr wissen, wie sie weiterfahren sollen, oder sie wagen sich auch an etwas Neues. Dabei kommen wirklich kleine Gespräche zustande. Zuerst wird vielleicht vom Wetter gesprochen, von der täglichen Arbeit, vielleicht auch vom Zuhause der Frauen oder schliesslich über den dringenden Wunsch, die Leiterin möchte solange kommen, als die Insassinnen ihre Strafe verbüssen müssen.
Da alle Strafgefangenen für ihre Arbeit eine kleine Entschädigung erhalten, wurde mit der Anstaltsdirektion vereinbart, dass die Wolle zur Hälfte von den Insassinnen und zur andern von uns bezahlt wird. Je sorgfältiger sie mit dem gemeinnützigen Zustupf umgehen, um so länger kann auch diese Freizeitbeschäftigung durchgeführt werden. Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass die Insassinnen vor allem das günstige Angebot von schöner Wolle schätzen.
Dass unsere Frau Schärer nicht bei jedem Wetter mit dem Velo hin- und herfahren kann, haben auch die Insassinnen begriffen. Spontan meinten sie: «In der Anstalt hat es sicher ein freies Fahrzeug, das sie holen und zurückfahren würde!»
Wir hoffen, dass diese Freizeitgestaltung in Hindelbank weiterhin viel Freude bringt und nicht so schnell wieder einschläft. Das Transportproblem wird sich sicher lösen lassen.

## Sektion Olten

Eine wunderbare Weihnachts-Idee haben die Oltener Frauen: Sie verschenken an der Weihnachtsbescherung für Seniorinnen 51 Foulards in verschiedenen Farben mit dem SGF-Signet und natürlich in Hindelbank gedruckt.

### Übersicht über die Verkaufsergebnisse der Marktstände des SGF

| *Datum* | *Sektion* | *Total Fr. SGF-Art.* | *Total Fr. übrige* | *Gesamttotal Fr.* |
|---|---|---|---|---|
| 13.5. | Jahresversammlung Zofingen | 5720.70 | 7062.80 | 12783.50 |
| 29.5. | Kantonaltagung in Bern | 340.— | 980.— | 1320.— |
| 20.6. | Lyss | 755.— | 1598.— | 2353.— |
| 16.8. | Dotzigen | 14.50 | 527.30 | 541.80 |
| 25.7. | Silvaplana | 247.— | 1478.10 | 1725.10 |
| 5.9. | Reinach | –.— | 934.— | 934.— |
| 6.9. | Erlenbach ZH | –.— | 4950.50 | 4950.50 |
| 20.9. | Wattwil SG | 848.50 | 1748.— | 2596.50 |
| 15.10. | Muri-Gümligen | – | – | – |
| 15.10. | Zweisimmen | – | – | – |

### Spenden der verschiedenen Sektionen des SGF

| *Datum* | *Sektion* | *Aktionen* | *Zweckbestimmung* | *Betrag* |
|---|---|---|---|---|
| 9.7.86 | Lyss | Brockenstube | Zeitschriftenab. | 500.– |
| 2.6.86 | Thun | – | frei | 150.– |
| 24.6.86 | Ringgenberg | – | frei | 1000.– |
| 16.9.86 | Guggisberg | – | frei | 100.– |
| 16.9.86 | Spiez | – | frei | 200.– |
| 16.9.86 | Wengen | – | frei | 200.– |
| 16.9.86 | Rüegsauschachen | – | frei | 200.– |
| 16.9.86 | Wilderswil | – | frei | 400.– |

Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein SGF unterstützt sinnvolle und kreative Arbeit für Frauen im Gefängnis.

**Anstalten Hindelbank**
Gewerbebetriebe
Telefon 034/51 13 33

Textilien, Stoffdrucke, kreatives Handwerk, Kundenwäscherei, Topfpflanzen, Blumengebinde, Kartonage, Montagearbeiten.

Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

## Idee für Einladung

Aus der Sektion Langnau a. A. erreichte uns folgender Beitrag:

# Adoption aus der Sicht des Adoptiv«kindes»

von Priska Keller-Thoma, Diplomarbeit am Institut für Angewandte Psychologie, Zürich (1986)

### Kurze Vorstellung der Diplomarbeit

In der vorliegenden Arbeit versuchte ich, anhand von Theorie und Praxis die Adoption aus der Sicht des ewachsenen Adoptiv«kindes» aufzuzeigen.
Im ersten Teil bearbeitete ich die Fachliteratur zum Thema und betrachtete die besondere Situation des Adoptivkindes aus entwicklungspsychologischer Sicht.
Im zweiten Teil wollte ich herausfinden, wie Adoptiv«kinder» ihr Adoptiertsein erlebt haben. Anhand eines Fragebogens versuchte ich, die Einstellungen und Erfahrungen der Adoptiv«kinder» zur Adoption allgemein und ihrem Adoptiertsein im besonderen herauszufinden.
Die Umfrage ging an die im Jahre 1960 von der Adoptivkinder-Vermittlungsstelle Zürich plazierten «Kinder» (Gruppe 1, n = 42) und an eine – anhand öffentlicher Aufrufe gesuchte – Vergleichsgruppe (Gruppe 2, n = 19).
Mit der Auswertung stellte ich die Resultate graphisch dar, interpretierte und verglich mir wichtig scheinende Fragen, verband die Theorie mit der praktischen Arbeit und zog Schlussfolgerungen für die Vermittlungsarbeit, für die Adoptiveltern, für biologische Eltern und für Adoptivkinder.

*Priska Keller-Thoma*

Die Diplomarbeit ist bei der Adoptivkinder-Vermittlungsstelle des SGF, Zürichbergstrasse 7, 8032 Zürich, zu Fr. 43.– (255 S.) oder als Kurzfassung (ca. 30–40 Seiten) zu Fr. 5.– zu bestellen.

## Adoptivkindervermittlung

Frau Rita Harrweg, langjährige Leiterin der Adoptivkindervermittlung, hat aus ihrem Nachlass dem SGF zugunsten der ADKV die schöne Summe von Fr. 40 000.– zugesprochen.
Freudig und dankbar nehmen der Zentralvorstand und die ADKV diese Spende entgegen.
Die finanzielle Situation der ADKV sieht trotz dieser grosszügigen Spende für die Zukunft nicht rosig aus. Der Fonds, aus welchem die Defizite gedeckt werden, geht bald zur Neige.
Deshalb rufen wir unsere Sektionen auf und gelangen mit der Bitte an sie, bei Vergabungen die SGF-eigenen Werke, insbesondere die ADKV zu berücksichtigen.
Der Zentralvorstand, die ADKV-Kommission und die Stellenleiterinnen nehmen jede Spende mit grossem Dank entgegen.

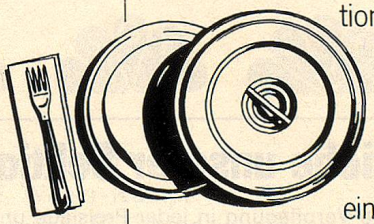
Für die ADKV-Kommission
*Die Präsidentin: Regula Ernst*

# Annemarie Jost-Schaub

*«Freund, wenn Du etwas bist, dann bleibe niemals stehn. Man muss von einem Licht fort in das andre gehn.»*
Nein, stehen blieb sie nie, meine Gesprächspartnerin Frau Annemarie Jost. Die Verse Morgensterns waren und sind ihr gleichsam Leitsatz und Bestätigung für all' ihr Tun im Rahmen der Gemeinnützigkeit.
Zur gemeinnützigen Arbeit kam Frau Jost durch Frau Dr. med. h. c. Gertrud Hadorn (siehe «ZB» Nr. 10/1985). Als Frau Hadorn durch den Aufbau der verschiedenen Berner Sozialwerke in Zeitnot geriet, holte sie sich Frau Jost als Mitarbeiterin. Ihre vielseitigen Fähigkeiten, ihre Tüchtigkeit und Hilfsbereitschaft sprachen sich bald herum, und über kurz war sie Mitglied im Vorstand der Berner Sektion. Die damalige Kassierin im Zentralvorstand wünschte sich zu entlasten, stellte Frau Jost der Zentralpräsidentin vor, und schon ein halbes Jahr bevor sie als neues Mitglied gewählt werden konnte, übernahm Frau Jost das Amt der Kassierin im SGF. 1966 wurde sie in den Zentralvorstand gewählt und stellte ihm ihre Dienste während zwölf Jahren zur Verfügung. Es sei eine schöne Arbeit gewesen, sie liebe Ordnung und Klarheit. Die Beschäftigung mit Zahlen befriedige sie. Dabei macht Frau Jost beileibe nicht den Eindruck einer trockenen Buchhalterin! Sie habe schon immer auch gerne geschrieben. Darum nahm sie mit Freude den Auftrag zur aktiven Mitarbeit für unser Vereinsorgan an. In die «Zentralblatt»-Kommission zwar als Kassierin gewählt, schrieb sie aus eigenem Antrieb viele Beiträge für unsere Zeitschrift.
Als ehemaliges Mitglied verfolgt sie natürlich ganz besonders das Geschehen im Zentralvorstand und liest mit Interesse die Berichterstattungen aus den verschiedenen Kommissionen. Auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt blieb Frau Jost dem «Zentralblatt» treu. Bis vor kurzem amtierte sie als Kontaktfrau und Adressenvermittlerin zwischen dem Verlag und dem Zentralvorstand. Sie führte eine nach Sektionen geordnete Kartei, anhand derer sie den Abonnentenstand kontrollieren konnte. Da nun beim Verlag Büchler AG die Adressen über den Computer laufen, erübrigt sich eine manuell geführte Kartei. Der Zentralvorstand entlässt damit Frau Jost aus ihrer Pflicht und dankt ihr an dieser Stelle ganz herzlich für die während all' den letzten Jahren getreulich geleisteten Dienste.
Doch so ganz ohne Gemeinnützigkeit geht es bei Frau Jost auch weiterhin nicht: als Telefonfrau für die Adoptivkinder-Vermittlung nimmt sie Anrufe von Leuten entgegen, die sich über die Möglichkeiten einer Adoption erkundigen. Es sei interessant, dass sich solche Anrufe vor den Festtagen von Weihnachten und Ostern häufen.
Wohl ist der Kreis der gemeinnützigen Verpflichtungen kleiner geworden. Aber Frau Jost betätigt sich auch noch im Rahmen der Sektion Bern als aktives Mitglied, hat sie doch die Leitung der Berner Telefonkette übernommen.
Kontaktpflege zu Freunden und Bekannten und ganz speziell zu ihren ehemaligen Zentralvorstands-Kolleginnen, Reisen in alle Welt, Wandern, Handarbeiten, Lesen gehören zu den Tätigkeiten, die sie erfüllen und stets zu neuen Zielen führen.
Im Namen des Zentralvorstandes danke ich Ihnen, liebe Frau Jost, für das erfrischende Gespräch und wünsche Ihnen ein ausgewogenes Mass an Zeit, Lust und Freude zum Fortschreiten in ein immer wieder «anderes Licht». *R. Ernst*


**Wie heisst die Lösung bei Verpflegungsproblemen von Betagten?**

Régéthermic-Mahlzeitendienst. Viele alte Menschen sind zuhause auf Kontakt und Hilfe der Aussenwelt angewiesen. Vor allem eine gesunde Ernährung ist enorm wichtig. In den Hauspflege-Institutionen vieler Gemeinden bewährt sich Régéthermic seit vielen Jahren. Es bietet die Lösung für einen dezentralisierten Mahlzeitendienst. Und das zu einem sehr vernünftigen Aufwand.



**REGETHERMIC**

Für nähere Informationen verlangen Sie doch unsere Unterlagen. Terion AG, Wiesenstrasse 9, 8032 Zürich. Telefon 01/252 12 06

# Neue Bücher

### Frauengeschichte(n)

Herausgegeben von Elisabeth Joris und Heidi Witzig, Dokumente aus zwei Jahrhunderten zur Situation der Frauen in der Schweiz. Limmat-Verlag.

Frauen sind in der Schweizer Geschichtsschreibung beinahe nicht vorhanden. Allenfalls erscheinen sie als Minderheit, wie die Jugendlichen oder die Zigeuner, mit den besonderen Problemen einer Minderheit. Dies widerspiegelt die gängige Vorstellung der Rolle von Frau und Mann: Männer schaffen Ereignisse, Frauen kommen vor – trotz «Emanzipation», «Jahr der Frau» und ähnlichem.

Aber kommen Frauen in der Geschichte tatsächlich nur vor? Warum finden wir nur Spuren, wenn wir nach der Hälfte der Bevölkerung fragen? Wie haben die Frauen denn gelebt, was haben sie gewollt, und was haben sie erreicht?

Auf solche Fragen gibt das Buch Antworten; es richtet sich an Frauen, aber auch an die übrigen, die diesen Fragen nachgehen wollen. Die Herausgeberinnen haben zusammen mit Historikerinnen aus der ganzen Schweiz in über fünfjähriger Arbeit umfangreiches Material, mehrere hundert Dokumente, Bilder und Fotografien zusammengetragen, beispielsweise Briefe, Tagebücher, Lebenserinnerungen, Ehe- und Moralbücher, offizielle Enqueten, Aufrufe, Pamphlete, Gerichtsakten. Diese Dokumente zur Situation der Frauen in der Schweiz in den letzten zweihundert Jahren sind kapitelweise zusammengestellt und werden durch ausführliche Einleitungen erläutert und ergänzt.

### Träume als Wegweiser

Im Verlag Walter, Olten, sind drei Bändchen zum Thema Träume erschienen. «Traumbild Feuer», «Traumbild Fisch» und «Traumbild Wasser» werden von drei verschiedenen Autorinnen (Gisela Riess, Mechthild Pouplier und Karin Anderten) eingehend behandelt. «Jeder Traum ist Informations- und Kontrollorgan und darum das wirksamste Hilfsmittel beim Aufbau der Persönlichkeit», schreibt C. G. Jung zu diesem Thema.

### Schweizer Spezialitäten

Von Peter Bührer, Albert-Müller-Verlag. Mit 32 Farbtafeln und 41 Abbildungen.

Bereits sind einige Kochbücher über traditionelle Schweizer Gerichte auf dem Markt. Der junge Koch Peter Bührer hat jetzt bewiesen, dass es sich lohnt, in diesem Spektrum in die Tiefe zu gehen. Er fahndete systematisch in Archiven und alten Kochbüchern. Aus der Fülle der gesammelten Originalrezepte hat er die beliebtesten und unserem heutigen Geschmack entsprechendsten ausgesucht, sie getestet und, wo nötig, verfeinert, ohne sie jedoch zu verfälschen. Die Rezepte im Hauptteil sind nach Kantonen geordnet. Damit wird der regionalen Vielfalt der Schweiz Rechnung getragen. Kulinarische Exkurse im «modernen» dritten Teil widmen sich den weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannten, typisch schweizerischen Erzeugnissen wie Rösti, Fondue, Birchermüesli – und – natürlich Schokolade.

### Tagesmütter – kein Luxus

Eine Arbeitsbroschüre für Initiativgruppen, bereits bestehende Tagesmüttergruppen und Sozialstellen. 1986, 34 Seiten, geheftet, Fr. 6.50.

Damit die Tagesmütter-Organisationen die Grundvoraussetzungen für eine optimale Betreuung für das Kind gewährleisten können, sind Subventionen, Defizitgarantie oder Betriebszuschüsse der Gemeinde, aber auch Spenden von gemeinnützigen Organisationen nötig.

Am Beispiel Tagesmütterverein Zürich möchten wir diese Notwendigkeiten aufzeigen und den Beweisgründen im Detail nachgehen. Wir möchten aber auch die Entwicklung eine Tagesmüttergruppe verfolgen und damit die veränderten Bedürfnisse, die sich daraus ergeben.

Aus dem Inhalt: Die Tagesmütter – ihre Geschichte – Ziele – Aufgaben. Die Entwicklung einer Tagesmütterorganisation am Beispiel Zürich. Der Tagesmütterverein und die Öffentlichkeit. Fragebogenerhebung: wichtigste Ergebnisse.

Text: Sylvia Bondolfi. Herausgeber: Pro Juventute, Kinderbetreuung.

Bestellungen an: Verlag Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01 251 72 44.


## Die alkoholfreien Betriebe unserer Sektionen

empfehlen sich allen Mitgliedern für gute Verpflegung in jeder Preislage und gute Unterkunft

**Arosa** Hotel Orelli, von Juni bis Oktober – Seniorenferien, Orellis Restaurant – für die ganze Familie, Telefon 081 31 12 09

**Luzern** Alkoholfr. Hotel-Rest. Waldstätterhof, Zentralstr. 4, Telefon 041 23 54 93

**Steffisburg** Alkoholfr. Hotel zur Post, Höchhausweg 4, Telefon 033 37 56 16

## IPASIN

**Kreislauf-Tonikum + Kapseln**

sind sehr nützlich bei

**Zirkulationsstörungen**
**Wallungen + Schwindel**
**nervösen Herzbeschwerden**
**Herzklopfen** und
**Schweissausbrüchen**
sowie bei
**kreislaufbedingter Müdigkeit**

Packungen à 30 Kapseln (Monatskur) Fr. 27.90
Flaschen zu Fr. 14.50 / Kur Fr. 25.80
In Apotheken + Drogerien

Ein Produkt der Pharma-Singer AG

# Mitteilungen an die Sektionspräsidentinnen

### Veranstaltungskalender

Diese Rubrik steht allen Sektionen zur Verfügung. Bitte beachten Sie: Redaktionsschluss jeweils am 10. des vorangehenden Monats.

### Werbenummern «Zentralblatt»

Ab und zu erhalten wir Anfragen für Werbenummern. Herzlichen Dank allen Mitgliedern, die sich bemühen, das «Zentralblatt» bekannt zu machen. Werbenummern und Abo-Bestellungen können Sie direkt bei der Firma Büchler AG, 3084 Wabern, bestellen.

### Neue Präsidentinnen

Bitte melden Sie die Adresse und Telefonnummer neuer Präsidentinnen an Frau Dr. F. Leemann-Flekkenstein, Bergstr. 25, 6004 Luzern.

### Wir gratulieren

Diese Rubrik steht allen Sektionen offen. Benützen Sie die Gelegenheit und melden Sie uns das Jubiläum Ihres Vereins. Senden Sie den Bericht – möglichst mit Fotos – an die Redaktion.

## «Glismets»

Viele Jahre lang haben fleissige «Lismerinnen» Pullover, Jacken, Socken, Schals, Kindersachen und anderes mehr gestrickt und uns in der Adventszeit geschenkt. All die schönen Sachen durften wir dann wiederum unseren kinderreichen Familien oder Gemeindebürgern und -bürgerinnen weiterschenken. Vielen herzlichen Dank möchten wir unseren lieben Lismerinnen hier aussprechen und ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen wünschen!

Aus Alters- und gesundheitlichen Gründen müssen einige ihre fleissigen Hände mehr schonen. Vielleicht gibt es aber irgendwo ein anderes Lismerkränzli, das gewillt wäre, in ähnlicher Weise sich zu betätigen?
Bei all denjenigen, die uns immer wieder von überallher gut erhaltene Kleider oder sonstiges für unseren Brockenstubenverkauf schikken oder bringen, möchte der Gemeinnützige Frauenverein St. Stephan (im Berner Oberland) sich herzlich bedanken.

Die Präsidentin: *Luise Wyssen*
Die Sekretärin: *Josy Rieder*

## Neue Präsidentinnen

*Egerkingen*
Frau Elvira Rütti-von Rohr
Bühlstrasse 527, 4622 Egerkingen

*Grosswangen-Ettiswil*
Frau B. Meyer-Streit
Schwerrihof, 6022 Grosswangen

*Menziken-Brugg*
Frau E. Weber-Rumpf
Badstrasse 3, 5737 Menziken

*Wattwil*
Frau Frieda Bätscher
Lindenstrasse 3, 9631 Ulisbach

*Kehrsatz*/Korrektur
Bei dieser Sektion ist uns ein Fehler unterlaufen. Die Präsidentin hat gar nicht gewechselt. Sie heisst nach wie vor:
Frau Hanni Schmutz-Oppliger
Breitenacker 5, 3122 Kehrsatz

Die folgenden Präsidentinnen sind nicht neu. Da jedoch in Meilen zwei Frauenvereine bestehen, sind sie in letzter Zeit öfters verwechselt worden. Deshalb hier die genauen Angaben:

*Meilen-Dorf*
Frau Alice Kaufmann
Bruechstrasse 101
8706 Meilen-Dorf

*Obermeilen*
Frau Gertrud Fischer
Austrasse 61, 8706 Obermeilen

**Zentralblatt SGF**

des Schweizerischen
Gemeinnützigen Frauenvereins

Eine BÜCHLER-Zeitschrift

Nr. 11 – 7. November 1986
74. Jahrgang
*Erscheint:* monatlich
(Doppelnummer im Juni/Juli)
*Erscheinungsort:* 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

**Adressen**
*Redaktion:* Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
*Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:*
Büchler AG, druckt und verlegt,
Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern,
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934

**Redaktion**
*Redaktorin:* Heidi Bono-Haller
*Layout:* Heinz Staub

**Verlag**
*Leitung Zeitschriftenverlag:* Helgard Reichle
*Verlagsleiter Zentralblatt SGF:* Wolfgang Grob
*Leiter Verlagsadministration:* Peter Wyss
*Sachbearbeiterin Anzeigen:* Brigitte Bhend
*Abonnentendienst:* Christine Binggeli

**Bezugspreis**
Fr. 12.50 im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

**Herstellung**
Büchler AG, 3084 Wabern

Nachdruck des Inhalts unter Quellenangabe gestattet

**Herausgeber:**
Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein
**Zentralpräsidentin:**
Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20
**Postscheknummern:**
Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

**Die nächste Ausgabe von Zentralblatt SGF erscheint am 5. Dezember 1986**

1810-440213
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

**SGF Zentralblatt**

Imprimé à taxe réduite

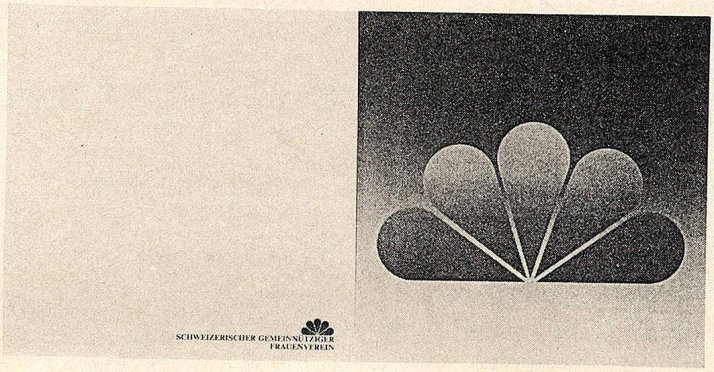
AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

# Gratulations- und Trauerkarten mit SGF-Signet

Die schönen Doppelkarten (Format 133×133 mm) mit Couverts eignen sich für Geburtstags- und Glückwünsche, Weihnachts-/Neujahrswünsche, Einladung, Verdankung u. v. m. Geeignet für den Verkauf an Basarständen.
Farben: Grün, Rosa, Blau, Gelb, Silber; Trauerkarten: Grau.
**Bestellung bis 25. Oktober 1986.** 1. Auslieferung Anfang November 86.
Preis: für 100 Karten inkl. Couverts Fr. 100.– / Silber Fr. 120.–

**Muster** **Rückseite** **Frontseite**




**A**
– Mit kl. SGF-Signet

**B**
– Text: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein + kl. SGF-Signet

**C**
– Beide Innenseiten unbedruckt, weiss

**D**
– Couverts: Weiss; Trauercouverts: grauer Streifen

**Bestellung an:**
**Schweiz. Gartenbauschule Niederlenz, 5702 Niederlenz.**

**Bestellbon**

| Anzahl | Farbe | A | B | C | D |
|---|---|---|---|---|---|
| _____ | _____ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| _____ | _____ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| _____ | _____ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |
| _____ | _____ | ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

Adresse und Name der Sektion:

_____

_____

Telefon:

_____

# Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Senden an: **Büchler AG, 3084 Wabern**